

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Freitag, 20. November 2020

„Tod und Ewigkeit“

*„Wozu die Sterne noch: löscht aus ihr Licht.
Den Mond packt ein, verschont die Sonne nicht.
Kippt aus den Ozean, fegt weg den Wald.
Denn alles, was mich wärmte, ist jetzt kalt.“*

Dies ist die letzte Strophe von Funeral Blues – „Begräbnis-Blues“, ein Gedicht des englischen Dichters W.H. Auden (übersetzt von Hans-Dieter Gelfert). Es ist ein beliebtes Gedicht, das Verlust und Trauer in all ihrer rohen Intensität schildert. Alles von Wert und Schönheit scheint keine Rolle mehr zu spielen. Für die trauernde Person ist der Sinn und Zweck, den der Alltag ihr gegeben hatte, zerrissen worden.

Wir nähern uns dem Ende des Kirchenjahres. Dieser Sonntag wird in evangelischen Kirchen Ewigkeitssonntag genannt. Es ist eine Zeit, in der wir eine Kerze für diejenigen anzünden, die im vergangenen Jahr gestorben sind, und für unsere Lieben, die nicht mehr unter uns sind. Wir begegnen dem Tod auf unterschiedliche Weise. Es kann Erleichterung bringen, wenn jemand nach langem und unerträglichem Leiden stirbt. Es gibt die stille Akzeptanz, wenn ein alter Mensch einfach sagt, dass er müde ist, und jetzt ist es Zeit zu gehen. Doch wie in dem Gedicht kann Trauer mit Verzweiflung und einem intensiven Gefühl der Isolation einhergehen. Es fühlt sich an, als ob ein Teil von uns trotz aller Proteste herausgerissen wird.

Der Tod begegnet uns. Und wir werden daran erinnert, dass Zerbrechlichkeit in das Gewebe des Lebens geschrieben ist. Covid-19 hat diese Botschaft in diesem Jahr bekräftigt. Alle Gesellschaften haben ihre Traditionen rund um den Tod und das Sterben. Zur Zeit der Pest in Europa im 15. Jahrhundert wurden die Texte und Darstellungen einer Ars Moriendi, der „Kunst des Sterbens“, sehr populär. In jüngster Zeit hat die Hospizbewegung als Reaktion auf die Sterilität und Anonymität der Krankenhauseinrichtungen die Würde des Sterbens wieder in den Prozess des Sterbens zurückgebracht.

Der christliche Glaube stellt Sterben und Tod in einen neuen Kontext. Er ist von der Liebe Gottes umgeben, einer Liebe, die den Tod selbst für die Verheißung neuen Lebens überdauerte. Wie die poetische Sprache der Offenbarung es ausdrückt: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein“ (Offenbarung 21, 4).

Zünden Sie an diesem Sonntag eine Kerze an und erinnern Sie sich an diejenigen, die Sie verloren haben und weiter lieben.

Kenneth Fleming
(Pfarrer, evangelische Lutherkirche Lichtental)